

Joachim Stiller

Die neue Phillipskurve

Wirtschaftstheorie

Alle Rechte vorbehalten

Die neue Phillipskurve

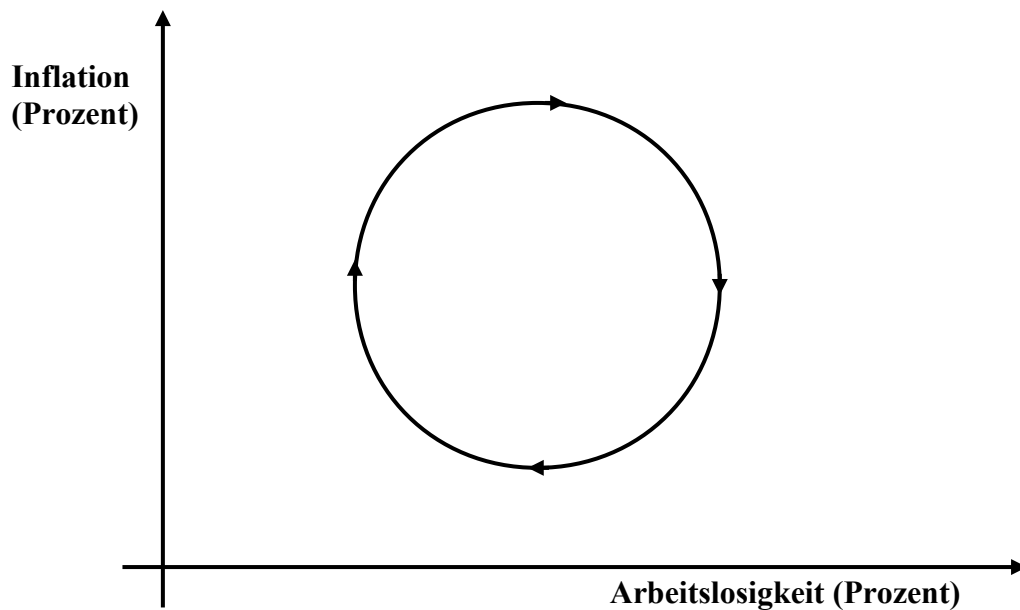
Um die immer wiederkehrenden Wirtschaftskrisen (Konjunkturzyklen) besser verstehen zu können, hat man einmal die Inflation in ein Verhältnis zur Arbeitslosigkeit gesetzt. Der dazugehörige Graph wird heute ganz allgemein „Phillips-Kurve“ genannt. Ganze Generationen von Wirtschaftsstudenten haben sich an der Untersuchung von

1. keynesianischer Phillips-Kurve (waagrecht)
2. monetaristischer Phillips-Kurve (senkrecht)
3. erweiterter Phillips-Kurve (diagonal)

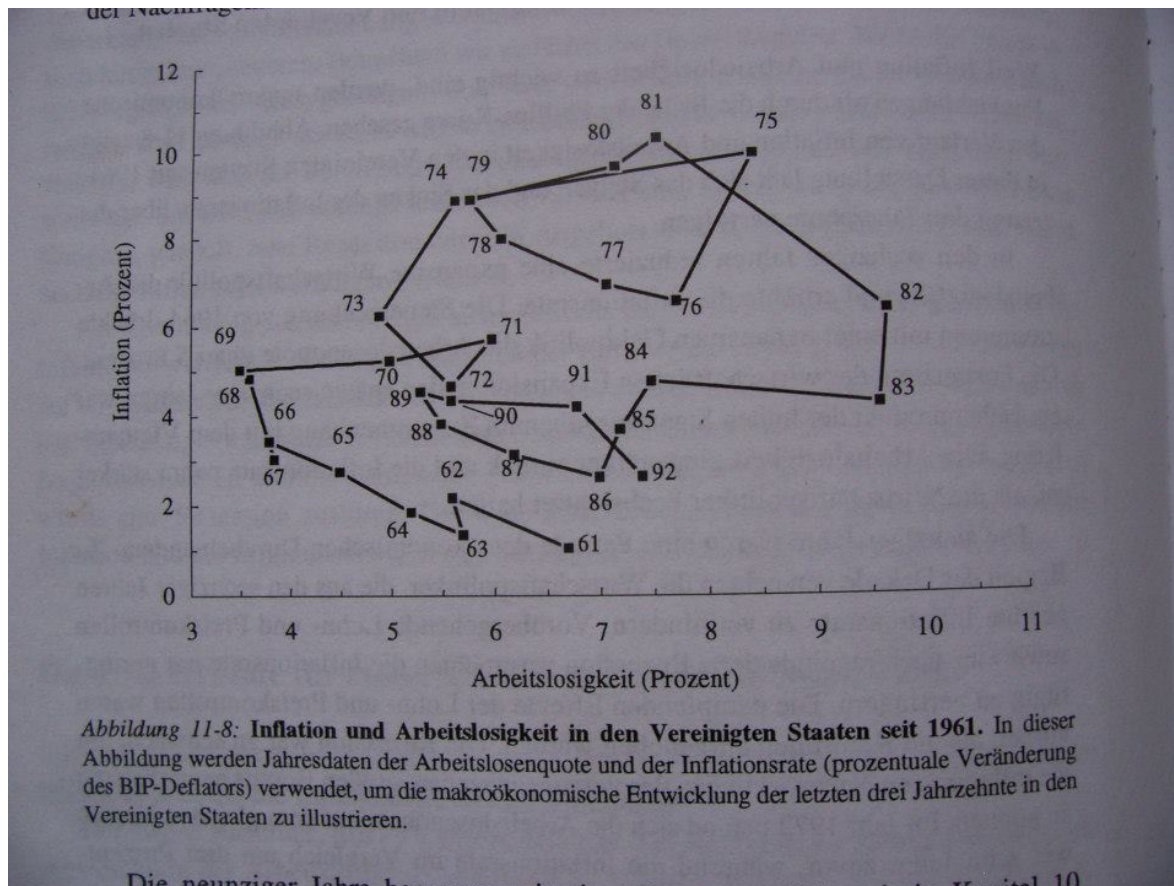
die Zähne ausgebissen.

Wenn man nun die statistischen Werte für eine Volkswirtschaft etwas längerfristiger betrachtet, so stellt man fest, dass die Phillips-Kurve überhaupt nicht linear ist, sondern eine Art Schleifenbewegung macht (siehe „Makroökonomik“ von N. Gregory Mankow, S.386, Abb.11-8).

Man könnte nun auf die interessante Idee kommen, dass es sich bei der Phillips-Kurve vielleicht gar um eine Art „Grenzzykel-Attraktor“ handelt. Diesem Grenzzykel-Attraktor zur indikativen Darstellung der Wirtschaftskrisen liegt nun, so meine Überlegung, als Steuermechanismus ein leider Gottes völlig falsch verstandener rückgekoppelter Zinsmechanismus zugrunde. Ich habe den Zusammenhang bereits ausführlich dargestellt. Hier nun noch eine angenäherte schematische Darstellung der Phillips-Kurve:



Auch wenn es sich bei der Phillips-Kurve „nicht“ um einen Grenzzykel-Attraktor handelt, so macht sie trotzdem eine Schleifenbewegung, und zwar ganz eindeutig.



Joachim Stiller

Münster, 2018

Ende

[Zurück zur Startseite](#)